

Hornbacher Losungsandacht

24.06.2025

Spr 3,5-6

Liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Kevin Höh und ich sende euch überhitzte Grüße aus Mainz.

Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Dieser Rat ist uns im Sprüchebuch im 3. Kapitel überliefert. Und selten habe ich beim Schreiben einer Andacht so mit dem Text gehadert, wie beim Lesen dieser Verse.

Denn wir leben in einer Zeit, in der Geschichte umgeschrieben wird, in der wissenschaftliche Fakten verdreht und aus ideologischen Gründen geleugnet werden. In einer Zeit, in der Despoten entscheiden, was als Wahrheit zu gelten hat – in der heute nicht mehr gilt, was gestern als das „Gute“ verkauft worden ist.

Nein, ich möchte meinen Verstand nicht aufgeben. Ich möchte das Denken nicht anderen überlassen. Keinem Staatsmann, keiner Propagandistin – und auch nicht meinem Gott.

George Orwells „1984“. Margaret Atwoods „Report der Magd“. P. D. James’ „Im Land der leeren Häuser“. Dies alles sind Werke, die uns ermahnen, selber zu denken. Unseren Verstand zu gebrauchen und uns nicht vor den Karren spannen zu lassen. Weder von einfachen Lösungen auf komplexe Fragen, noch von pauschalen Feindbildern.

Werke, die uns warnen – Werke, die in meinem Bücherregal direkt neben meiner Bibel stehen.

Nein, so können die Verse aus Spr 3 nicht gemeint sein.

Gott macht uns nicht zu Marionetten, an Fäden gespannt und vom Himmel herab gesteuert. Er spielt nicht Schach, wir sind keine Figuren.

Gott hat uns befreit. Von den Zwängen der Welt. Von dem Zwang, blind gehorchen zu müssen. In Jesus Christus ist er Mensch geworden, hat zu uns gesprochen und uns zu sich eingeladen. Gott hat uns dazu befähigt, an ihn zu glauben. Und zu glauben heißt, zu denken. Sich auf Gott einzulassen, ihn zu loben - und auch an ihm zu zweifeln. Ihn anzunehmen und mit ihm zu hadern. Ein Lied zu singen – und Angesichts des Leides in der Welt kein löbliches Wort zu finden.

Dies kann mitunter anstrengend sein. Belastend. Überfordernd.

Wie es auch überfordernd ist, den Herausforderungen der Welt zu begegnen, die Lüge zu durchschauen und sich nicht zu schnell von einfachen Wahrheiten verführen zu lassen.

Hier beginnt der heutige Losungstext seine Wirkung zu entfalten.

Wir dürfen Gott vertrauen, ihm unsere Sorgen anvertrauen. Gerade dann, wenn unser Verstand nicht mehr hinterherkommt. Wenn wir keine Worte mehr für das finden, was unser Herz belastet. Gott ist da. Hört unserer Klage zu. Hält unser Schweigen aus.

Mir persönlich schenkt Gott Kraft. Weil ich in ihm einen Ort habe, wo ich kraftlos sein darf. Aufgewühlt. Ruhelos. Müde. Weil er mir den Ruheraum gibt, mich zu sammeln, nachzudenken und gestärkt in den neuen Tag gehen. Dies ist sein Geschenk, das er uns allen anbietet.

Gott befreit uns nicht vom Denken. Er löst nicht unsere Probleme. Keine Herausforderung der Welt lässt sich in Verweis auf ihn herunterspielen.

Aber er reicht uns die Hand, gemeinsam mit uns den Weg durch das Leben zu gehen. Gerüstet im Glauben. Gestärkt durch sein Wort. Getragen von seiner Liebe.